

GEISTIGE WELT

Zeitschrift für christliche Geisteslehre und Jenseitswissen, seit 1948

Botschaften aus dem Jenseits

Von geistigen Kräften, ihrer Wirkung
und ihren Gesetzen

Einblicke in das Leben nach dem Tode –
Die geistige Welt hat viele Stufen und Ebenen

Erste Erklärungen zur Odlehre

Über den Heilsplan Gottes und den Sinn
des irdischen Daseins

Die segensreiche Bedeutung
christlicher Festtage

Einleitung

Aus Dankbarkeit und Freude über die ersten zehn Jahre des Bestehens des neuen Saales möchte die GL Zürich mit der vorliegenden Spezialausgabe der Zeitschrift "Geistige Welt" der frühesten Anfänge der Gemeinschaft gedenken. Wiedergegeben sind die ersten Vorträge unseres Geistlehrers Josef durch seine Mittlerin Beatrice Brunner aus dem Jahre 1948. Am 23. Oktober 1948 wandte sich Josef zum ersten Mal mit einer längeren Ansprache an einen kleinen Kreis von Zuhörern. Dieses Datum gilt als Gründungsdatum der Gemeinschaft, die in den folgenden Jahrzehnten eine wunderbare, von der Gotteswelt geführte Entfaltung erleben durfte.

Den Schutz und den Beistand der Geisterwelt Gottes haben die Freunde in all den Jahren immer wieder und in vielfältiger Weise spüren können. Als im September 1981 ungewohnt viele, auch neue Zuhörer anwesend waren und die Freunde eine besondere, beglückte Stimmung wahrnahmen, wurde Josef in der darauffolgenden Vorstandssitzung nach dem geistigen Hintergrund jener gehobenen Stimmung gefragt – ob an diesem Veranstaltungsabend auf geistiger Seite etwas Spezielles vorgegangen sei.

In seiner ausführlichen Antwort kam Geistlehrer Josef auf die Entfaltung der Gemeinschaft zu sprechen, auf die Bedeutung dieses geistigen Werkes. In diesem Zusammenhang verwies er auf die Notwendigkeit eines eigenen Saales, eines eigenen geistigen Zuhauses; er führte die Freunde auch in die Anfänge der Gemeinschaft zurück und gab ihnen einen Einblick in seinen eigenen, persönlichen Werdegang als geistiger Lehrer der Gemeinschaft.

Josef: Ja, ich könnte natürlich vieles sagen. Ich habe bereits erwähnt, dass die geistige Welt beim Menschen ihre Aufgaben zur Erfüllung des Heilsplanes tun muss und dass um den Menschen immer Geister sind. Für euch ist das nichts Neues, aber für viele Zuhörer, wie sie das letzte Mal da waren, ist es doch etwas Neues.

Wir haben es nicht so gerne, wenn man erwähnt: "Das, was gesagt worden ist, ist nur eine Wiederholung!" Liebe Geschwister, ihr wisst ja gar nicht, was es mit diesen Wiederholungen auf sich hat. Wir müssen einfach solche Wiederholungen bringen, oder wir müssen wieder anknüpfen an Erklärungen, die wir schon gegeben haben. Es sind so viele Leute da, die vielleicht schon öfter hier gewesen sind und es trotzdem nicht verstehen. Oder dann hat es wieder Leute, die neu dazugekommen sind und zum ersten Mal zuhören. Darunter gibt es welche, denen es schon beim ersten Mal einleuchtet und die sich sagen: "Das ist es, was ich gesucht habe, das kann ich jetzt verstehen!" Und andere sind schon wiederholte Male da gewesen, und sie verstehen es nicht. So verschieden sind die Menschen, die da kommen und zuhören.

Jetzt möchte ich doch eine Erklärung geben, und dafür muss ich auch auf die Anfänge der Gemeinschaft zurückkommen, oder ich muss zu meinen persönlichen geistigen Anfängen Bemerkungen machen. So habe ich auch einmal angefangen und in der geistigen Welt eine Aufgabe gesucht. Man hat mir nun diese Aufgabe übergeben oder mich darauf aufmerksam gemacht: "Auf diesem Wege kannst du mithelfen im Heilsplan Gottes."

Seinerzeit, in meinem menschlichen Dasein, war ich schon ein religiöser Mensch. In der geistigen Welt habe ich mich dafür begeistert, für den Heilsplan arbeiten zu dürfen. Nun aber: Ich

war als gewöhnlicher Geist in die Jenseitswelt gekommen und hatte auch meine Läuterung hinter mich zu bringen. Ich musste auch meine Fehler wiedergutmachen, die ich im Leben begangen. Man hat mir auch gesagt, was ich alles falsch gemacht habe, und mir dann die Möglichkeit gegeben, im Heilsplan Gottes zu wirken. Mir wurde gesagt: "Vielleicht hast du Glück; wir können dir nicht im Voraus sagen, ob du das, was wir dir jetzt empfehlen, zu tun und dich darum zu bemühen, auch fertigbringst."

Erstens einmal konnte ich als Geist dem Stande meiner geistigen Entwicklung entsprechend die Schau und geistige Freundschaften erleben. Ich konnte meiner geistigen Entwicklung entsprechend Verbindung pflegen mit geistigen Wesen. Also, versteht mich richtig: Ich hatte damals noch nicht den Zugang, wie ich ihn heute habe. Ich hatte meiner geistigen Entwicklung gemäss Möglichkeiten, mich in der geistigen Welt umzuschauen; in den geistigen Orten, wo ich lebte, konnte ich Rückschau halten, mich erkundigen, mich belehren lassen. Auf den Stufen, wo ich stand, standen über mir geistige Wesen. Diese waren aber keine hohen Geister Gottes, sondern es waren Geistwesen, die sich die höhere Erkenntnis auch erworben hatten oder die mittendrin waren, Erkenntnisse zu erwerben. Solche Geistgeschwister nehmen sich derer an, die bereit sind, wieder höhere Stufen zu erreichen; sie belehren diese. Solche Geistgeschwister hatten auch mir ihre Erlebnisse mitgeteilt.

Ich hatte am Anfang nicht die Möglichkeit wie heute, die himmlische Welt zu erleben. Es geht im Geistigen wie bei euch Menschen: Ihr kommt mit Menschen zusammen, die eine Reise gemacht, die etwas Schönes erlebt haben. Ihr erzählt euren Mitmenschen, was ihr erlebt habt, und ihr könnt dies so anschaulich erklären und erzählen, dass der andere in seiner Vorstellung das Ganze miterlebt. Ihr könnt also den Mitmenschen mit euren Erlebnissen beeindrucken.

So geht es auch in der geistigen Welt. Wenn ein Geist gewisse Erfahrungen gemacht und Erlebnisse gehabt hat, kann er sie einem andern Geist mitteilen und sie ihm erklären. Der andere weiss, dass ihm nicht einfach etwas erzählt wird, sondern dass es Wahrheit ist. Man ist ja in der geistigen Welt; man ist mitten im Aufstieg und wird belehrt in erster Linie von solchen Geistern, die den Aufstieg selber erringen mussten.

So wurde auch ich auf meine Ausdauer hin geprüft, ob ich überhaupt fähig wäre, das Geplante durchzusetzen und durchzubringen. Der Erfolg hing ja nicht nur von mir ab, sondern man hatte mir eine Mittlerin oder ein Medium ausgesucht und mich aufmerksam gemacht: "Da sind für dich die besten Möglichkeiten vorhanden, das, was du erreichen möchtest, zu vollbringen." Mit meiner Tätigkeit als Geist wollte ich also den Heilsplan zur Verbreitung bringen, und dazu brauchte ich eben eine Mittlerin. Und ich bin an dieses Medium, an diesen Menschen, herangeführt worden, bei dem die Geisterwelt Gottes erkannte, dass die Möglichkeit vorhanden ist, mit mir zusammenzuwirken. Was hätte es mir als Geist genützt, wenn der Mensch nicht bereit gewesen wäre, diese Aufgabe zu erfüllen, wenn er gesagt hätte: "Ich will nicht, ich möchte meine Zeit für anderes verwenden", oder: "Ich habe kein Interesse daran", oder wenn er bei Gelegenheit gesagt hätte: "Heute passt es mir nicht, ich will nicht!'"? Wenn ich ein Medium zur Verfügung gehabt hätte, das nicht gewissenhaft gewesen wäre, das keine Ausdauer, keine Zuverlässigkeit gezeigt hätte, hätte es mir als Geist nichts genützt. Dann wäre ich womöglich auf die Suche gegangen, oder man hätte mir einen andern Menschen [als Medium] zur Verfügung gestellt, um es vielleicht dann mit ihm zu probieren.

Nun habe ich aber das Glück gehabt, dass ich mit diesem Menschen gemeinsam diesen Aufstieg antreten konnte. Ich konnte also langsam immer mehr wirken. Zuerst einmal musste ich

mich in der geistigen Welt bewähren, und durch meine Bewährung hatte ich die Möglichkeit, mit höheren oder bedeutungsvolleren Geistwesen zusammenzukommen. Je bedeutungsvoller im geistigen Reich ein Geistwesen ist, umso mehr Erkenntnis hat es. Ein solches Wesen kann auch besser führen, seien es Geister oder Menschen. Also musste ich meine geistigen Erkenntnisse und meinen Aufstieg auch erkämpfen – erkämpfen durch Ausdauer. Ich hatte das Glück, einen Menschen als Medium gefunden zu haben, der mir folgte, der mir nicht davonlief. Und so sind wir zusammen in Harmonie verschmolzen. Ich habe vom Geistigen her das Äusserste hergegeben, und meine Mittlerin war immer offen, immer bereit, zu dienen und für mich, den Geist, da zu sein. Sie hat nie Nein gesagt!

So konnte ich langsam immer besser wirken, immer mehr Erkenntnisse erwerben und immer mehr Freundschaften schliessen. Ich hatte in der geistigen Welt immer mehr und Schöneres erleben dürfen. Und so ist in der geistigen Welt eine geistige Gemeinschaft entstanden, von der ich anfangs des Öftern geredet habe. In der geistigen Welt wurde mir ein Haus zur Verfügung gestellt. Ich durfte in einem Hause wohnen, das in einer weiten, grossen Umgebung stand. Es gab Besuche, es gab Einladungen, und es kamen höhere Geister, die nun erkannten, was möglich werden konnte. Diese höheren Geister hatten ja die Schau in die Zukunft. Sie sind in Verbindung gekommen mit mir, mit meinem Hause, mit meiner Umgebung. Sie sind uns treu geblieben. Sie sind zu uns gekommen, sie sind zu mir gekommen, sie haben mich auf dieses und jenes aufmerksam gemacht. Ich sage: Sie sind gekommen – sie sind wieder in ihre höheren Ebenen zurückgekehrt. Aber ich war schon glücklich mit dem, was ich erreicht hatte. Ich wurde von diesen Geistwesen stets unterstützt und gekräftigt. Sie haben mich auch in der geistigen Welt umhergeführt und mir die geistige Welt

gezeigt, soweit dies mit der Höhe, die ich in meinem Aufstieg erreicht hatte, im Einklang stand. So bin ich von Stufe zu Stufe hinaufgestiegen und habe immer wieder neue Bekanntschaften gemacht mit höheren Geistern. Sie haben sich über meine Tätigkeit gefreut; sie haben mir versprochen, mir als Geist die Kraft zu geben, die ich brauche, um mich bei meiner Schwester oder meinem Medium durchzusetzen. Sie haben mir versprochen, die Kraft auch meiner Mittlerin zu geben, sodass sie mit mir Schritt halten kann, dass sie – menschlich gesehen, kräftemässig und gesundheitlich gesehen – Schritt halten kann mit dem, was ich zu geben habe. So geben wir von uns aus einem Menschen die Kraft und die Möglichkeit, zu wirken. Wir geben ihm die Kraft, die er braucht, um seine Aufgabe zu erfüllen.

Das ist jetzt einmal ein Ausschnitt aus all dem, was ich erleben durfte. Ihr habt ja von meinen Erlebnissen mit höheren Geistern, von denen ich früher berichtet habe, bereits niedergeschrieben. Aber jetzt seid ihr auf den letzten Samstag zu sprechen gekommen. Da haben wir doch gesehen, wie viele Menschen bereit sind, einen solchen Abend zu erleben. Das haben wir nicht erst an diesem Samstag gesehen. Wir beobachteten ja die Menschen. Ich habe am Anfang gesagt, dass Geister um den Menschen sind. Ich habe [für meine Erklärungen] kräftemässig nur eine Stunde zur Verfügung, vielleicht manchmal etwas mehr, manchmal etwas weniger. Ich möchte so vieles sagen, aber ich muss das Kostbarste herausnehmen und versuchen, es in eure Sprache und in euer Verständnis einzukleiden. Da es nun darum ging, dass so viele Menschen bereit waren, diesen Abend zu erleben, haben sich dementsprechend auch höhere Geistwesen dafür interessiert. Denn sehen sie einen Erfolg, sehen sie die Erfüllung, tun sie alles, was nur möglich ist, um es zur Vollendung zu bringen.

So geht es doch um die Weiterverbreitung der Wahrheit. Es geht um den Bestand eures

irdischen geistigen Tempels, um den Ort, der erstellt werden muss, weil es für das geistige Wort für euch Menschen auch ein irdisches Zuhause geben muss, einen Begriff geben muss, von da das Wort Gottes ausgeht, von da die Wahrheit ausgeht. Es ist notwendig, dass diese Wahrheit von einem bestimmten Ort ausgeht, dass dieses Wort eben ein Zuhause hat. Und so sind dementsprechend höhere Geister sehr interessiert am ganzen Werk, das ihr nun mithelft aufzubauen.

Ich behaupte, heute sagen zu dürfen, dass ich als Geist meine Prüfungen im geistigen Reich erfüllt habe und man mir im Geistigen nichts in den Weg stellt und mir eben heute die Möglichkeit gibt, eine Schau zu halten in die Zukunft. Ich komme ins Gespräch mit höheren Geistwesen, die diese Schau in die Zukunft der Menschen oder der Welt haben und die entsprechend Erkenntnisse haben. Das übermittle ich ja alles durch die Schwester. Der Mensch gibt es an euch weiter, was wir planen und was wir euch erklären möchten. Es geht doch in erster Linie darum, die vielen Unwahrheiten, Irrtümer, Unklarheiten in der Bibel und der christlichen Lehre aufzuklären. [...]

Wenn ich noch einmal auf den letzten Samstag zurückkommen darf, so möchte ich sagen: Heute ist es so, dass ich nicht allein dastehe mit dem Menschen, der mir zur Verfügung steht. Vielleicht habt ihr schon entsprechende Beobachtungen gemacht. Ich habe eine Anzahl höherer Geistwesen, die um mich sind und mich auch unterstützen. Ich habe auch schon ein falsches Wort oder einen falschen Ausdruck verwendet, und es wird mir gleich gesagt, dass es falsch ist – aber man macht mich dann darauf aufmerksam, dass ich weiterreden soll. In Ausnahmefällen, wenn es wirklich ein entscheidender Versprecher ist, werde ich sofort darauf hingewiesen, ihn richtigzustellen. Ich habe auch schon während eines Vortrages erwähnt, man teile mir mit, ich hätte dies falsch gesagt. Das erwähnte ich, um damit den Beweis

zu erbringen, dass ich nicht allein bin. Aber wenn ich ein falsches Wort verwende, so weiss ich, ihr redigiert ja das Vorgetragene. Und ich kann mich nicht wiederholen. Ich muss, wie man mir sagt, darüber hinweggehen; das werdet ihr schon in Ordnung bringen. Ich muss weitersprechen. Dafür habe ich meine Geister, die um mich sind und die mir die notwendige Kraft geben und die mir auch, wenn es notwendig wird, zuflüstern, was ich zu sagen habe oder wie etwas ist.

Darum habe ich heute die Möglichkeit, euch oder den Zuhörern Bibelstellen zu erklären, und zwar so zu erklären, dass man es mit seinem Verstand und mit den heutigen Begriffen begreifen kann. Wenn man nur ein wenig darüber nachdenkt, so wird es einem ganz klar werden. Und worauf ich die Zuhörer immer wieder aufmerksam machen muss: Ich muss den Zuhörer zurückführen in die Anfänge der Schöpfung. Ich muss ihn darauf aufmerksam machen. Wenn er mir folgen kann, dann erlebt er den Aufstieg selber mit, und er versteht dann die christliche Lehre und die Auslegung der Worte Christi besser. Viele Worte, die Christus gegeben hat, oder seine sinnbildlichen Erklärungen sind für den Menschen ein Rätsel und bleiben ihm ein Rätsel, wenn er nicht in den Ursprung zurückgeführt werden kann. Er muss auf das Letzte Gericht, auf diese Gesetzgebung, hingewiesen werden, denn das ist doch etwas Bedeutungsvolles.

Der Mensch muss also immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, dass Christus lebt, dass alles vergehen kann. Der Gläubige kann sich seine Gedanken darüber machen, dass Christus gesagt hat: "Himmel und Erde mögen vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen" (Mat. 24, 35). Was heisst das? Alles, was Christus gesprochen hat, ist auf die Erfüllung ausgerichtet. Er ist doch wahrhaftig nicht umsonst gestorben! Er hat doch die Aufgabe der Erlösung übernommen und ist in das menschliche Dasein getreten, um die Heimkehr dieser Wesenheiten zu ermöglichen. [...]

Ja, liebe Geschwister, die Zeit ist vorgerückt, und ich möchte euch keinen Vortrag halten. Ihr habt nächsten Samstag wieder Gelegenheit, etwas zu vernehmen, und es steht euch ja eine schöne Woche bevor [gemeint ist die Meditationswoche in Flims]. Ich will aber nicht vorgreifen und nichts Weiteres darüber sagen, was in Vorbereitung ist bei meiner Schwester Lene. Man hat mich auch eingeladen zur Besprechung darüber, was man gedenkt, euch oder jenen Freunden vorzutragen.

Ja, liebe Geschwister, jetzt ist es genug. Über das, was ich gesprochen habe, könnt ihr euch eure Gedanken machen, und ihr könnt miteinander darüber reden. Ich kann euch nur die Bestätigung geben, ich kann nur das eine auch wieder sagen: Es ist ein grosses Werk, das ihr aufbaut. Und wahrhaftig, auch das Kleinste, was ihr tut in dieser Angelegenheit, was für die Zukunft dient, ist mehr als Gold wert und ist mit Gold nicht aufzuwiegen. Denn es ist die Wahrheit. Die Wahrheit muss den Menschen erfassen, um den Heilsplan in Erfüllung zu bringen, und da braucht es eben einfach viel. Stellt euch vor, wie lange es dauert, bis die Christenheit bereit ist, diese Wahrheit zu bejahen. Da muss noch vieles zuerst gesäubert werden. Auch das braucht seine Zeit, aber von Zeit reden wir nicht.

*Ausführungen von Geistlehrer Josef durch seine
Mittlerin Beatrice Brunner an der Vorstandssitzung
vom 9.9.1981 im Saal an der Münchhaldenstrasse,
Zürich*

Inhalt

Einleitung	3
Zum Geleit	9
Die Kraft des Geistes Josef, 23.10.1948	10
Die göttliche Kraft ist überall – auch wenn das menschliche Auge sie nicht sehen kann Josef, 2.11.1948	13
Nach dem Tode muss jeder Rechenschaft über sein Leben ablegen Josef, 6.11.1948	18
Die Weihnachtszeit – ein Lichtstrahl geht durch alle Paradiese und sogar hinunter bis in die tiefsten Tiefen Josef, 13.11.1948	23
Einblick in eine unselige, tiefe Ebene in der geistigen Welt Josef, 20.11.1948	28
Geistige Saat und deren Ernte Josef, 27.11.1948	35
Die Geschenke des Himmels für die Erde – über die Jahreszeiten Josef, 4.12.1948	40
Das Haus Gottes – ein hell leuchtender Kristall Josef, 11.12.1948	47
Im schönsten Paradies ist das Haus Gottes Josef, 18.12.1948	54
Weihnachtsbotschaft Josef, 25.12.1948	61

Zum Geleit

Die in der vorliegenden Spezialausgabe wiedergegebenen Vorträge von Geistlehrer Josef aus dem Jahre 1948 wurden 1949 unter dem Titel "Botschaften aus dem Jenseits" in Buchform veröffentlicht. Geistlehrer Josef gab damals zur Herausgabe dieses ersten Buches der Gemeinschaft folgende Ausführungen:

Josef: Dass ihr diese Vorträge aufbewahrt, weiss nicht nur ich als Geist, sondern meine geistigen Führer sehen alles schon vor sich, wie es herauskommt. Ich darf nicht prophezeien; ich darf euch nur verraten, dass es gut ist, wenn ihr ein solches Buch herausgeben werdet. Diese Vorträge sind so zusammengestellt, dass sie nicht verloren gehen dürfen. Ihr sollt sie weiterverbreiten. Es ist wertvoll, wenn in der heutigen Zeit solche Bücher herauskommen. In früheren Jahren sind viel mehr solche Bücher gedruckt worden. Ihr habt sie grösstenteils in euren Händen, und sie bilden ein Fundament für euch. Euer Buch wird in fünfzig bis hundert und noch mehr Jahren noch weitere Verbreitung finden. Aufgrund dieser Vorträge und Erklärungen werden dann andere Menschen weiterbauen. Die Vorträge sind so gehalten, dass sie jedem Menschen etwas bieten; sie dienen den Menschen für ihre geistige Entwicklung. Es wird viel in der Bildersprache gesprochen, wie auch Christus viel in der Bildersprache gesprochen hat.

In diesen Vorträgen wird ja auch geschildert, wie der Mensch leben muss. Es gibt so viele Freunde, die nicht auf das Wort eines Nächsten hören, wenn man ihnen sagt, was sie zu tun haben. Mancher hat kein Vertrauen, bis er die Worte aus der geistigen Welt hören kann. Wenn sein Strahlenfeld nur einigermaßen fein ist, so wird er imstande sein, diese Sprache des Himmels aufzunehmen.

Fast alle Menschen haben eine gewisse Angst vor dem Tode, und diese Angst möchte

ich bekämpfen. Denn die Angst des Menschen während der letzten Stunden wird in das Jenseits mitgenommen und bildet eine gewisse Verkrampfung, eine Schwere und Belastung, und das kann den Geist nicht hochbringen. Wenn ihr, liebe Freunde, so weit seid, wie ich euch mit diesen Vorträgen bringen will, die nicht von mir zusammengestellt sind, sondern deren Vermittler ich nur bin, dann will ich euch alles sagen; denn alles muss euch dazu dienen, dass ihr leicht in die geistige Welt kommen könnt, ohne Schwere und ohne Belastung. Es ist noch genug Belastung an euch. Meine Aufgabe ist, euch diese Angst vor dem Tode vollständig zu nehmen. Die letzten Gedanken, die du in der letzten Stunde hattest, nimmst du nämlich mit. Wenn du dir bewusst bist, dass du dich nun als Geist in der geistigen Welt befindest, wirst du dich dort auch zurechtfinden. Du wirst sofort deine Führer erkennen und mit ihnen gehen.

Es ist so schade, dass in den letzten Hunderten von Jahren das Geistige im Allgemeinen von sämtlichen Religionen in den Hintergrund gestellt wurde. Wenn du eine alte Bibel oder ein altes Gebetbuch liest, wirst du hier und da ein Wort oder einen Satz finden, der das Geistige hervorhebt, der vom Geist spricht. In der heutigen Zeit versuchen die Menschen dem Wort Geist einen anderen Sinn zu geben.

Wenn diese Vorträge dem Nächsten dienen, so ist das ein grosses Verdienst für euch. Denkt einmal, in wie viele Hände solche Bücher kommen, wenn auch soundso viele ein Buch wieder auf die Seite legen und es nicht fassen können, weil die Strahlung nicht vorhanden ist, es aufzunehmen. Wenn aber von hundert Menschen nur ein einziger darunter ist, der die Wahrheit erkennt und ihr nachlebt, so ist das für euch eine grosse Gnade. Ihr verbreitet damit die Wahrheit, und das sollt ihr tun; damit erhellt ihr euer geistiges Feld.